Auf Befehl Eines Hochlöblichen Magistrats und um denen Armen, zumahl auf dem Lande, welche von Medicis allzusehr entfernet wohnen, mit einem nöthigen Unterricht und wolfeylen Arzneyen an Handen zu gehen, ist folgender kurze Bericht aufgesetzt und die unentbehrlichste Medicamenten beygefüget worden, jedoch so, daß solche in denen nächsten Apothecken müßen gehohlet werden, weil die Erfahrung lehret, daß sonsten die armen Leuthe mit untauglichen Dingen versehen werden, und zu schädlichen Stümpeleyen und Betrug Gelegenheit gegeben wird; man kan demnach bey sich ereignender Notdurfft jemand mit diesem Unterricht in die Apothecken schicken, wo nach Erzählung der Umstände des Kranken ihm das dienlichste davon in gehöriger Proportion gegeben wird.

Bey der heuer gegen das Ende Julii und Anfangs Augusti so wohl in der Stadt als auf dem Lande sich geäuserten Krankheit, welche bey den meisten in einem schmerzhafften s. h. Durchfall besteht, bey einigen Personen aber, da entweder eine besondere üble Beschaffenheit der Natur befindlich, oder die durch wiederhohltes Verkälten nach vorhergegangener Erhitzung bey heuriger veränderlichen Witterung sich verderbt, und die durch Eßen des unzeitigen, öfters auch mit Würmern durchfreßenen Obstes, Pfiffer, vieler Kümmerling und anderer schlecht beschaffener grünen Waare Gelegenheit darzu gegeben haben, sich in eine so genandte s. h. rothe Ruhr oder Dysenterie verwandelt,

ist vor allen Dingen nötig, daß die Persohn welche mit Reisen im Leibe, groser Mattigkeit, ja manchmahl abwechslender Hitze und Frost einen Anfall davon empfindet, sich vor allen erstgemeldten Ursachen sorgfältigst hüte, den Leib in gleicher Wärme erhalte, und durch fleisiges Zudecken ihn zu einer gelinden Ausdünstung und Dufften zu bringen suche, doch auch alzugrose äuserliche Hitze und übertriebenen Schweis meide, und ja keine hitzige Getränke als Brandewein und dergleichen zu sich nehme. Die scharf gepfeffert und gewürzte oder gesalzene Speisen, ja das allzuviele Fleisch und Fisch eßen sind gleichfalls nicht dienlich, hingegen aber Suppen, gemachte Gerste, zumahl der von etwas gröberer Gerste gekochte Schleim, Heydel, Reis, Hirs, Nudeln und dergleichen ist das beste. Doch ist auch unter den Gewürzen die Muscat-Nuß und der Safran mit gehöriger Mäsigkeit und wenn der Leib vorher gereinigt worden, dienlich. Besonders aber muß ein Kranker sich so gleich alles Biers, es habe Nahmen wie es wolle, völlig enthalten, weil dieses jederzeit eine neue Gierung im Magen und Gedärmen, als worinnen die Krankheit hauptsächlich besteht, verursachet, es würden auch alle Arzneyen, ja so gar die Rhabarbar selbsten, nicht helfen, wenn das Biertrinken nicht unterbleibt, ein reines wohl überschlagenes Bronnen-Waßer ist sicher, am besten aber kan man sich nachfolgenden Trankes die ganze Krankheit durch bedienen:

℞. C. C. crud. rasp.
rad. Scorzon. ana ℥ij.
acetosae
cort. citr. rec. ana ℥j. concis. M. D. Sgr. lindernde Species davon ein Loth mit einer Maas Waßer bey einer Vierthel-Stunde lang kan abgekochet werden.

Not. Sollte der Geschmack des Tranks von einem Loth auf eine Maas gerechnet allzustark seyn, so können 3 Quintlein oder ½ Loth Species zur Maaß genommen werden.

Hiervon kan man nach Durst doch jederzeit wohl überschlagen trinken, wie denn überhaupt, alles kalte hier schädlich ist.

Den Anfang der Cur selbst macht man wenn die schädliche Materie noch vornehmlich im Magen befindlich ist, damit; daß man Pulv. rad. Ipecacuanhae von Scrup. 1. bis zur Drachm. dimid. mit oder ohne Tartari ℧ lati gr. v. ad gr. x. nach Beschaffenheit des Alters und der Kräffte des Patienten giebt, (doch sind hiervon alle solche ausgenommen, welche mit Leibsschäden (herniis), Schwindsucht oder Blutspeyen behafftet,) auf dieses Brech-Mittel mus man währender Würkung nach und nach eine genugsame Menge warmer Fleisch-Brühe, laulichten Waßers oder vom

erst.

erstgemeldten Trank auch laulicht trinken, damit die schädliche Materie den kürzesten Weeg über sich genugsam ausgestoßen werde; Um aber diejenige welche sich bereits schon in die Gedärme gezogen wegzuschaffen, ist nichts, welches dem Gebrauch des Rhabarbar-Pulvers könnte vorgezogen werden, wovon man Drachm. dimid. bis Scrup. ij. pro Dosi auf einmahl des Tages und nach Beschaffenheit der Krankheit 2, 3 und mehrere Tage nach einander mit dem besten Effect geben kan.

Wann dann die schädliche Materie genugsam ausgeführet worden, aber ja nicht eher (weil alle anhaltend- und stopfende, ja so gar manche lindrende Mittel, bis alles üble ausgeleeret worden, gefährlich sind,) so kan man schmerzstillend- und stärkende Arzneyen geben, hierzu dienet dieses Pulver:

℞. Spec. Diascord. Fracast.
C. C. s. Ane ppt.
conch. s. Ane ppt. ana ℈iiij. M. D. Sgr.
beruhigendes Pulver alle 3 bis 4 Stunden 3 Meßerspitzen in einem Löffel voll Trank zu geben.

In eben dieser Absicht kan man auch von der Theriaca Andromachi, wie auch vom Venetianischen Mithridat oder Theriac 2 oder 3mahl des Tages jedesmahl 2 bis 3 Meßerspitzen auf einmahl gebrauchen, oder auch dieses Pulver:

℞. Cort. schaquarill.
ʒii diaph.
Lap. ♋ ppt. ana ʒj. M. D. Sgr.
stärkendes Pulver davon alle 4 Stunden jedesmahl 3 Meßerspitzen in einem Löffel Trank zu geben.

Es dienen auch diese Tropfen:

℞. Ess. Millefol.
schaquarill. ana ʒiß M. D. Sgr.
beruhigend- und stärkende Tröpflein 35 bis 40 auf einmahl des Tages 3mahl zu nehmen.

Doch alles wenn vorher, wie wiederhohltemahle gemeldet worden, genugsam mit der Rhabarbar durchgeführet ist, worzu nicht die geröstete sondern die ordentliche feine Rhabarbar mus gegeben werden. Süße Küh-Milch mit 2 drittel Waßer abgesotten, ist denen welche die Milch in gesunden Tagen leyden können, zur Linderung sehr dienlich, wenn man davon öfters laulicht trinkt, wie ingleichen folgendes Haus-Mittel: Man

15-15
bJB
N974
1761
1

nimmt ½ Pfund zerstoßenen Hirs, läßt solchen in 3 Maas Wasser bis auf 2 Maas einkochen, wirft 1 und ½ Quint bis ½ Loth Zimmt-Rinden klein zerschnitten hinein, läßet solche damit noch einige Walle sieden, seyhet es so dann durch ein sauber leinen Tuch ab, und trinket davon laulecht nach Belieben. Bey hefftigen Zwang und Schmerzen des Mast-Darms können sich die Kranke über den Rauch des angezündeten Colophonii oder Geigen-Harzes setzen, ingleichen den schmerzhafften Theil mit Schwammen, welche in wohl warme Milch getunkt sind, bähen. Anbey ist besonders zu bemerken, daß man sich so viel möglich der Reinlichkeit zu befleisigen habe, damit der s. h. Unrath so gleich weggeschafft werde, und die Gesunde sich andrer Orte und Gefäse bedienen, sich auch so viel möglich, zumahl die welche sich scheuen, von den Kranken entfernet halten. Zum räuchern dienen die Wachholder-Beere so wohl, als auch das angezündete Wachholder-Holz, der Dampf von Eßig auf glüende Backsteine gesprützt; am stärksten und kräfftigsten aber ist, wenn etwas Schies-Pulver angezündet wird.

Wenn Jemand vor Eckel oder Scheu einen Anfall darvon befürchtet, so ist am sichersten, wenn er sich der Ipecacuanha wie Anfangs gemeldet worden, so gleich, und nachmahls der Rhabarbar bedienet, welches ohnehin, nebst der Enthaltung vom Bier die notwendigste Mittel sind. Wenn Kinder von dieser Krankheit befallen werden, so mus man zwar die Ipecacuanha bey ihnen völlig unterlaßen, weil sich Brech-Mittel bey dem zärtern Alter nicht wohl schicken. Die Rhabarbar aber, oder doch ein ander gelindes abführendes Mittel ist höchst nothwendig, und muß man von dergleichen und den übrigen vorgeschlagenen Arzneyen das Viertel, Drittel oder die Helffte, nach dem Laxieren, in der gehörigen Proportion und Absicht auf das Alter und Kräffte derselben ihnen beyzubringen suchen.

Nürnberg, gedruckt bey Johann Joseph Fleischmann, Raths- und Canzley-Buchdrucker 1761.